

Es ist ein Kreuz mit der Kreuzfahrt

Kabarettist Karsten Kaie legte mit der MS Gigantic am Waldseer Stadtsee an



Kabarettist Karsten Kaie gastierte am Samstagabend im Haus am Stadtsee in Bad Waldsee.
Barbara Sohler

Bad Waldsee sz **Vielleicht will er zu viel. Und womöglich kann er mehr, viel mehr, als nötig wäre. Wie auch immer: Am Samstagabend gastierte Kabarettist Karsten Kaie mit seinem aktuellen Solo- Programm „Ne Million ist so schnell weg“ im Haus am Stadtsee in Waldsee – und die Zuschauer hatten Mühe, in diese One-Man-Show zu finden.**

Das schmerzt. Weil der studierte Theaterwissenschaftler und Schauspieler nämlich über so viele Facetten verfügt: Er tanzt und er moonwalked. Er jongliert, er minimiert Worte. Und er imitiert Stimmen, wechselt rasend schnell die Rollen. Genial. Eigentlich. Allein, es scheint, als wolle er seine Tausendsassa-Tugenden um jeden Preis und vor allem sämtliche ans Publikum bringen. Nicht wenige der etwa 100 Zuschauer sind allerdings mindestens streckenweise irritiert. Erst ganz zum Schluss – als würde das Publikum den Durchhaltewillen des Künstlers honorieren wollen – kommt so etwas wie echtes Leben in den Saal.

Dabei hat sich Karsten Kaie ein dankbares Thema ausgesucht. Es ist ein Kreuz mit der Kreuzfahrt – so könnte der Abend heißen. Für „Ne Million ist so schnell weg“, hat sich Kaie entschieden.

Zusammengefasst: Kaie lässt im engen Rumpf des Hochsee-Liners MS Gigantic aufeinandertreffen, was sich auch an Land an wundersamen Charakteren finden lässt. Conferencier Henry, Opernsänger Friso, Fitnesstrainer Paule und Tanzlehrerin Conchita. Dazu der goldige Gästebetreuer „G-Punkt“, der sich um allerhand illustre Gäste vom Oberdeck kümmern muss. Um den Multimilliardär Alfons mit Sohn Kevin, um die ausnahmslos steinreichen Damen.

Mit ehrlichem Eifer bemüht sich Kaie, seinen Figuren Gesicht und vor allem Stimme zu geben. Letzteres gelingt ihm formidabel. Vor allem wenn er die mitreisenden Prominenten – Alt-Rocker Udo Lindenberg und Literatur-Urgestein Hellmuth Karasek – imitiert, dann erntet er Zwischenapplaus.

Den letzten Abend des Tages, den Silvesterabend, lässt Karsten Kaie auf dem imaginären Kreuzfahrtschiff nacherleben, das er versehentlich immer wieder MS Europa nennt. Auf diesem wohl bekanntesten Kreuzfahrtschiff ist Kaie übrigens tatsächlich als „Caveman“-Darsteller um die halbe Welt gereist. Und hier, sozusagen zwischen Captain's Dinner und Sansi-Bar, bringt Kaie Bildungsbürgertests unter, lässt das Publikum einen Kanon singen, macht Abstecher zu Themen wie den Oralverkehr, das deutsche Nord-Süd-Gefälle, die Telekom-Aktien.

Was wirklich im Gedächtnis bleibt, das sind Kaies unglaubliche sprachliche Fähigkeiten: Er lässt seinen Gästebetreuer wunderbar witzig das Dasein der grünen Paprika bereimen („Alleine will mich keiner kaufen, man kauft mich gern als Ampelhaufen“) oder einen Friseurbesuch bei Udo Walz kommentieren. Das hat tatsächlich 1.-Klasse-Potenzial.

Wie Kaie schließlich, ganz am Ender der 90-Minuten-Show, eine verschurbelte Rede hält, in der er sukzessive und nacheinander Buchstaben für Buchstaben weglässt, das gereicht dann doch noch jedem Luxus-Liner-Bordprogramm zur Ehre.